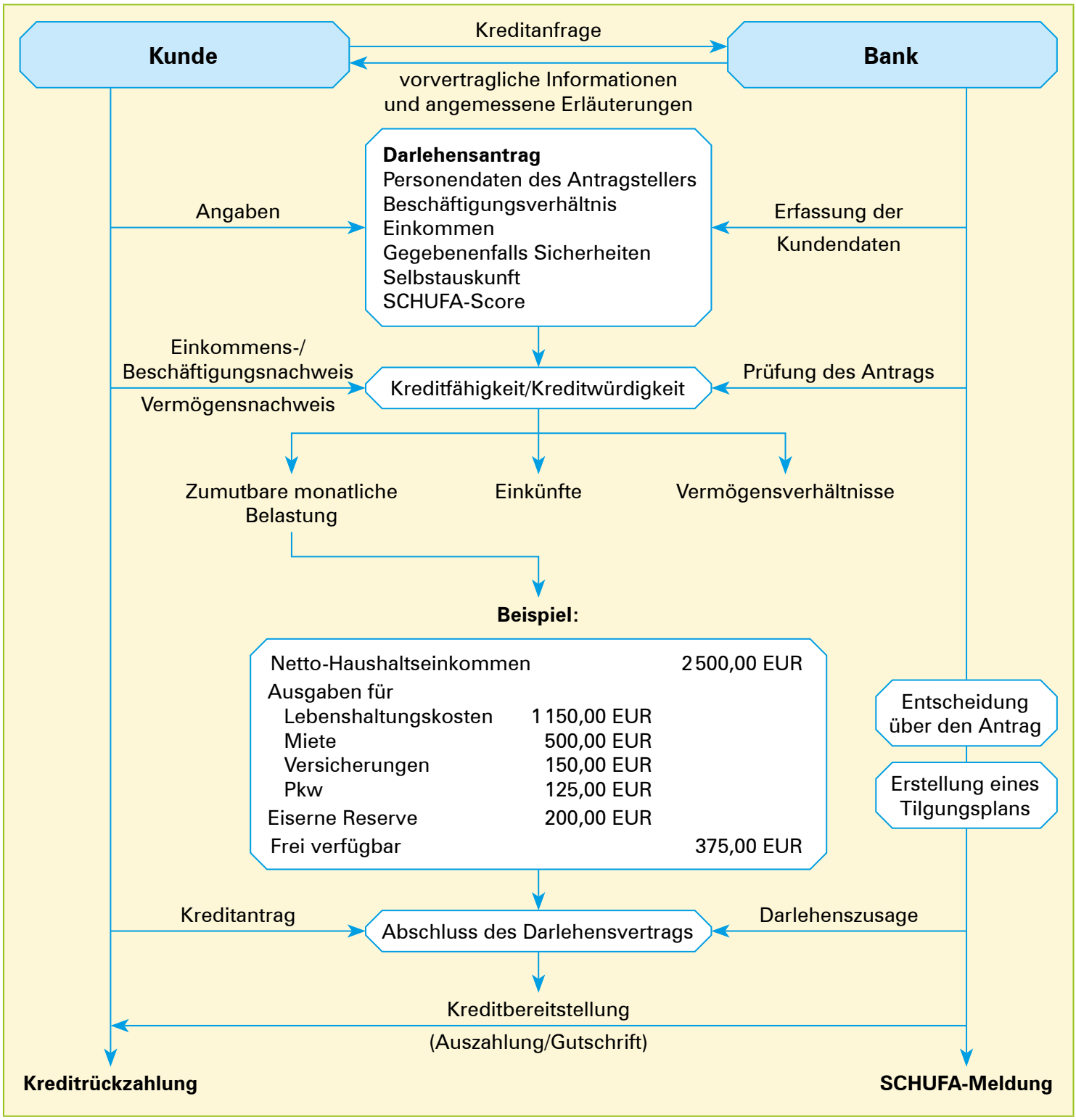
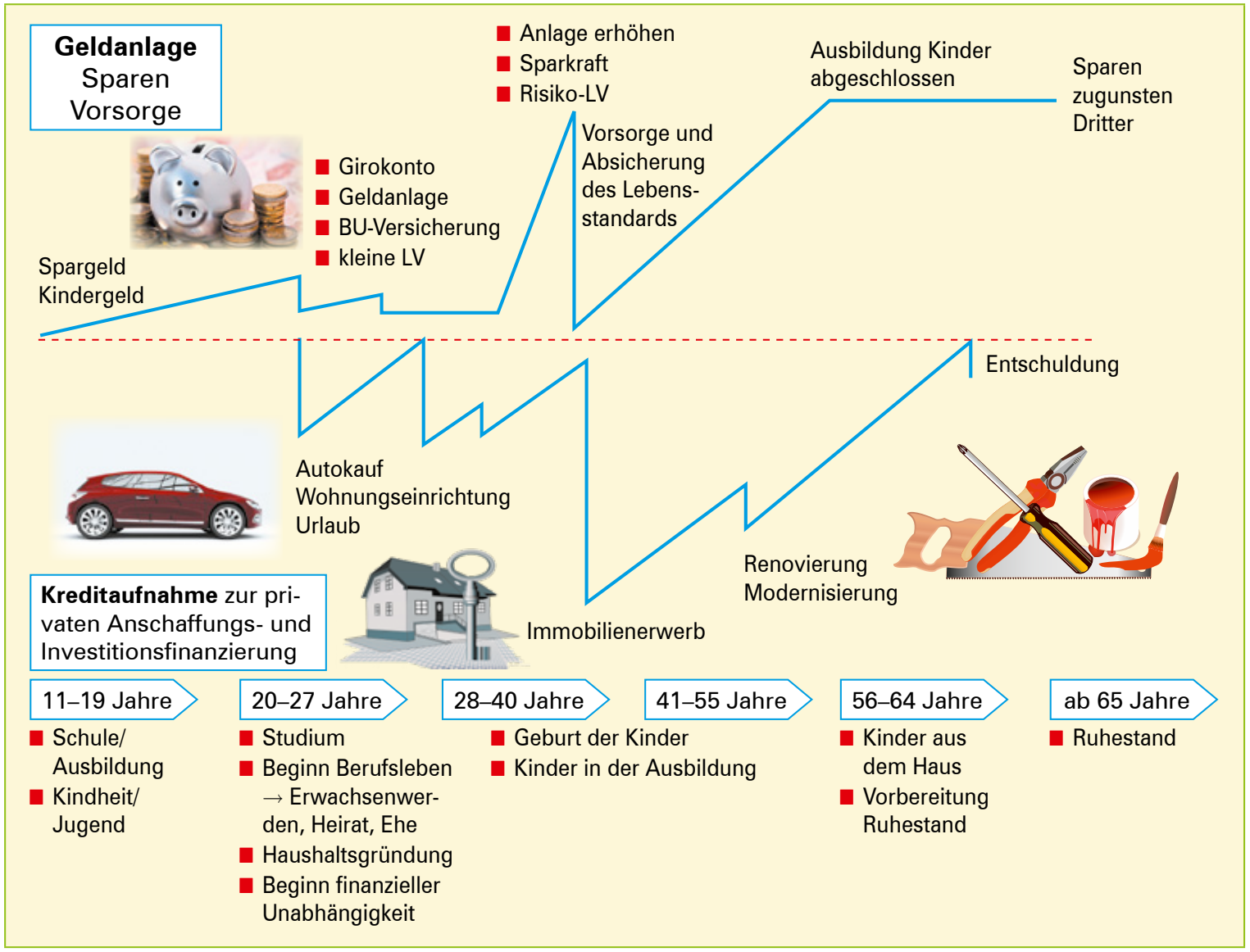


Quelle: in Anlehnung an: Mühlmeyer/Richard: Betriebslehre der Banken und Sparkassen, Band 1, 6. Auflage 2025, S. 370.

© MERKUR VERLAG RINTELN – Merkurbuch 0629



Quelle: In Anlehnung an: Mühlmeyer/Richard: Betriebslehre der Banken und Sparkassen, Band 1, 6. Auflage 2025, S. 357.

© MERKUR VERLAG RINTELN – Merkurbuch 0629

Baurecht

Privates Baurecht

Standards zu den rechtlichen Beziehungen zwischen den privaten Baubeteiligten.

Rechtlicher Rahmen: u. a. Bürgerliches Gesetzbuch (BGB)

Öffentliches Baurecht

Standards zur Ordnung und Förderung der Bebauung von Grundstücken.

Grundsatz der Baufreiheit siehe Artikel 14 I GG

Sondervorschriften

Zum Beispiel:

- Denkmalschutz
- Energieeinsparung

Bauplanungsrecht

Rechtlicher Rahmen: Baugesetzbuch (BauGB), u. a.

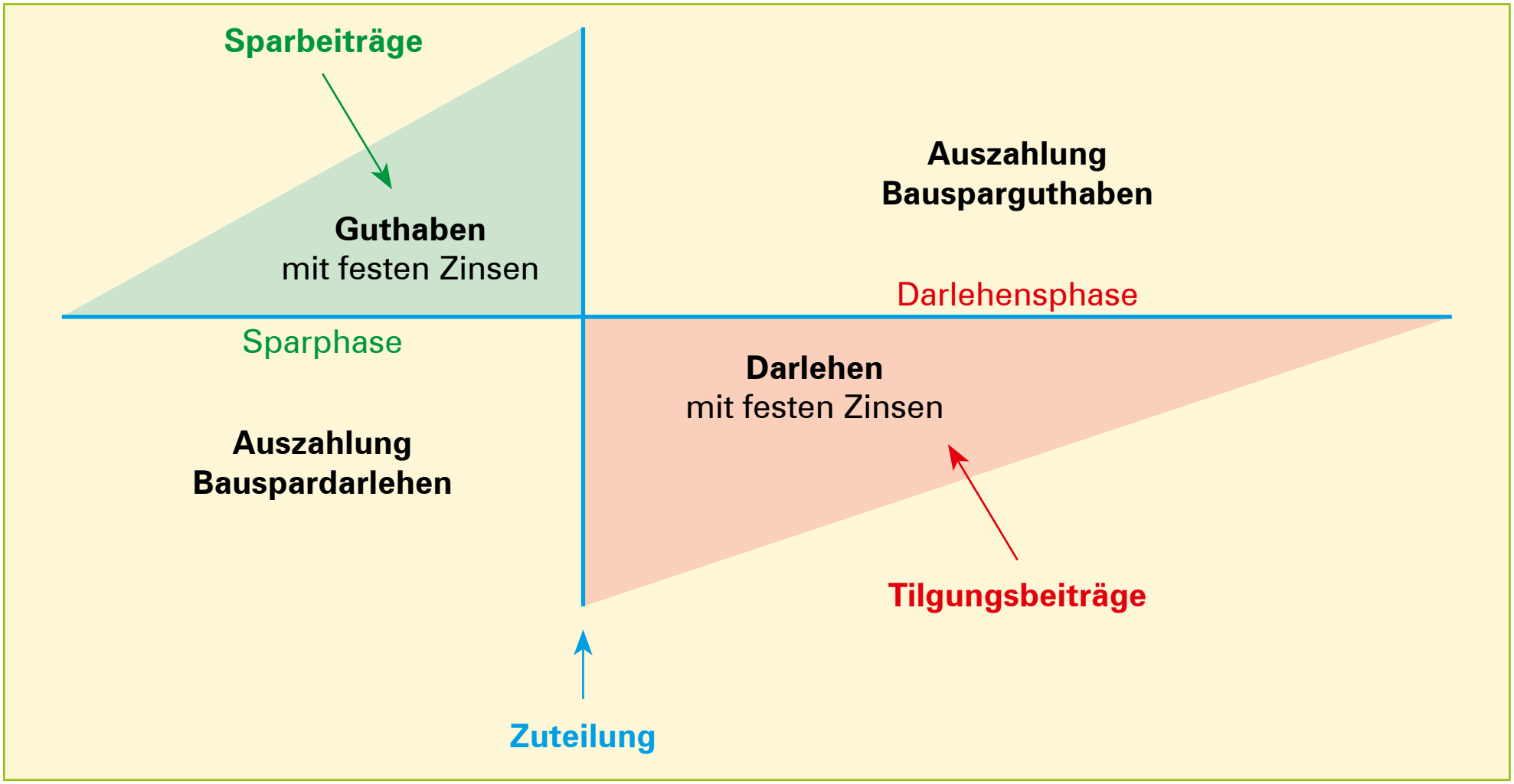
- Flächennutzungsplan
- Bebauungsplan

Bauordnungsrecht

Rechtlicher Rahmen: Landesbauordnungen, u. a.

- Baugenehmigungen

© MERKUR VERLAG RINTELN – Merkurbuch 0629



© MERKUR VERLAG RINTELN – Merkurbuch 0629

Verwendung der verschiedenen Grundbegriffe des Rechnungswesens

Investitionsrechnung; Finanzrechnung	Einnahmenüberschussrechnung (Steuererklärungen von Kleinunternehmern)	Buchführung (GuV-Rechnung; Jahresabschluss)	Kosten- und Leistungsrechnung
↕	↕	↕	↕
+ Einzahlungen – Auszahlungen	+ Einnahmen – Ausgaben	+ Erträge – Aufwendungen	+ Leistungen – Kosten

© MERKUR VERLAG RINTELN – Merkurbuch 0629

Begriffsabgrenzungen

Auszahlungen/Ausgaben		
Auszahlungen keine Ausgaben ①	Auszahlungen = Ausgaben ②	Ausgaben keine Auszahlungen ③
	Ausgaben	

① Bartilgung eines in einer früheren Periode aufgenommenen Kredits

② Kauf von Rohstoffen gegen Barzahlung

③ Betriebsstoffeinkauf auf Ziel (die Bezahlung erfolgt z. B. nach 30 Tagen)

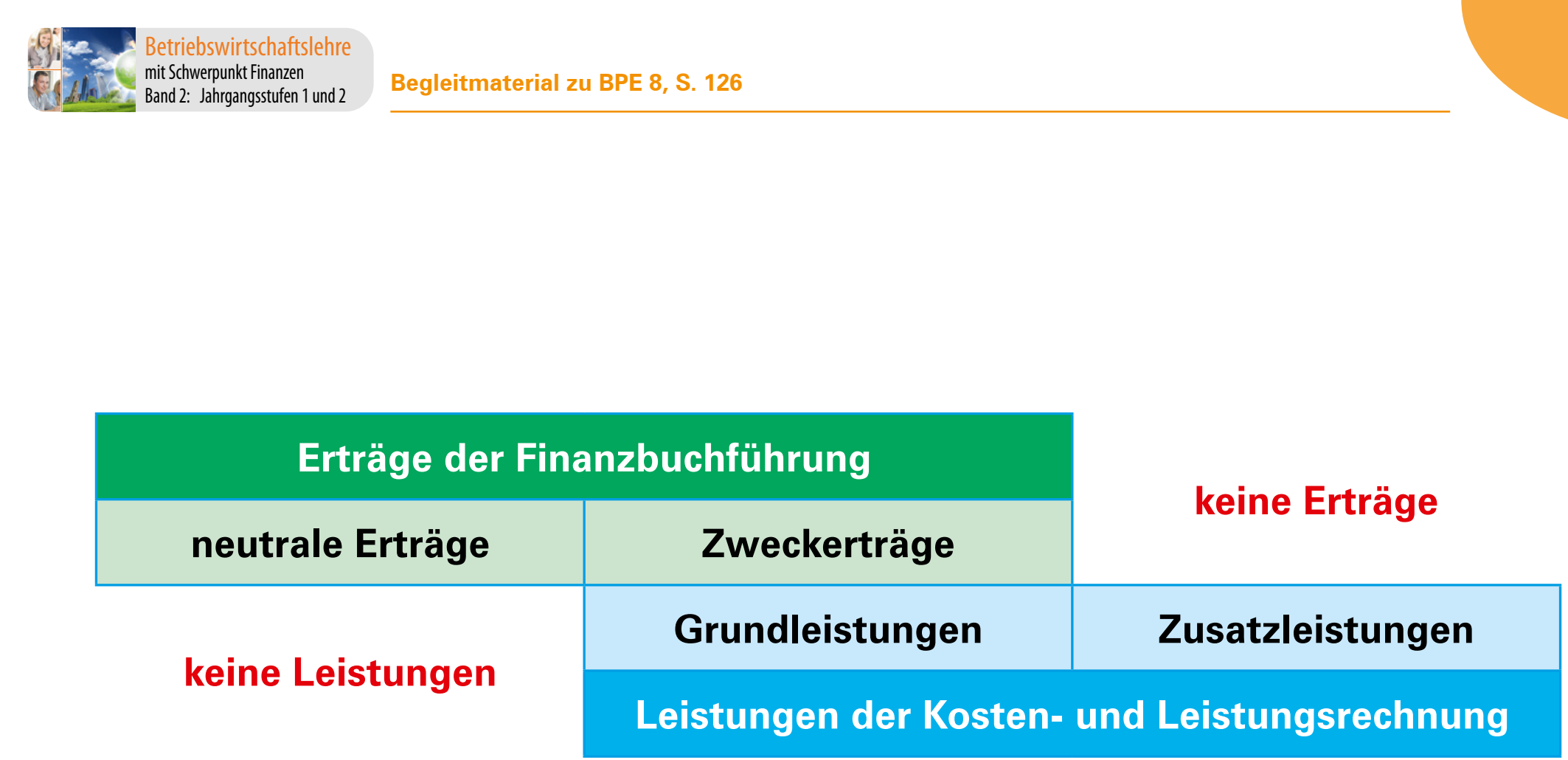
Einzahlungen/Einnahmen		
Einzahlungen keine Einnahmen ①	Einzahlungen = Einnahmen ②	Einnahmen keine Einzahlungen ③
	Einnahmen	

① Aufnahme eines Kredits

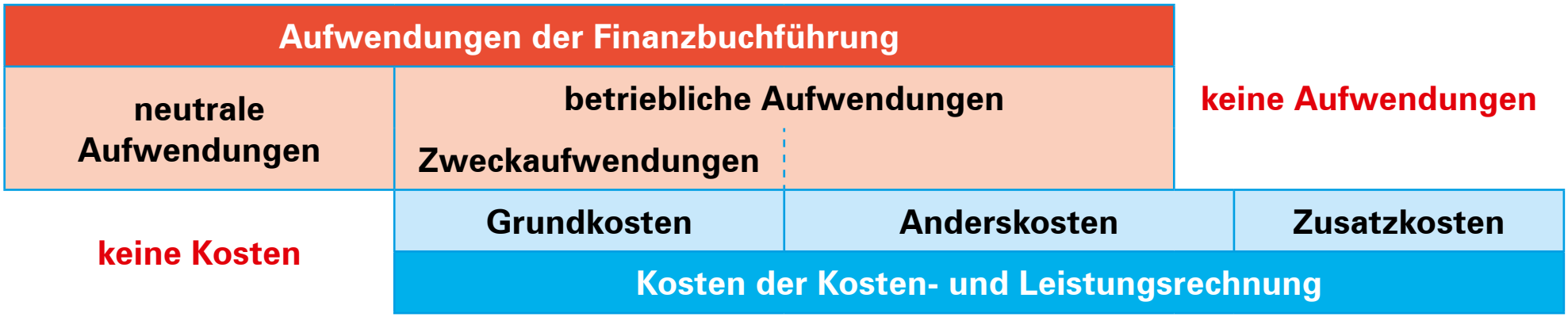
② Verkauf von Fertigerzeugnissen gegen Barzahlung

③ Verkauf von Handelswaren auf Ziel (Zahlungsfrist z. B. 30 Tage)

© MERKUR VERLAG RINTELN – Merkurbuch 0629



© MERKUR VERLAG RINTELN – Merkurbuch 0629

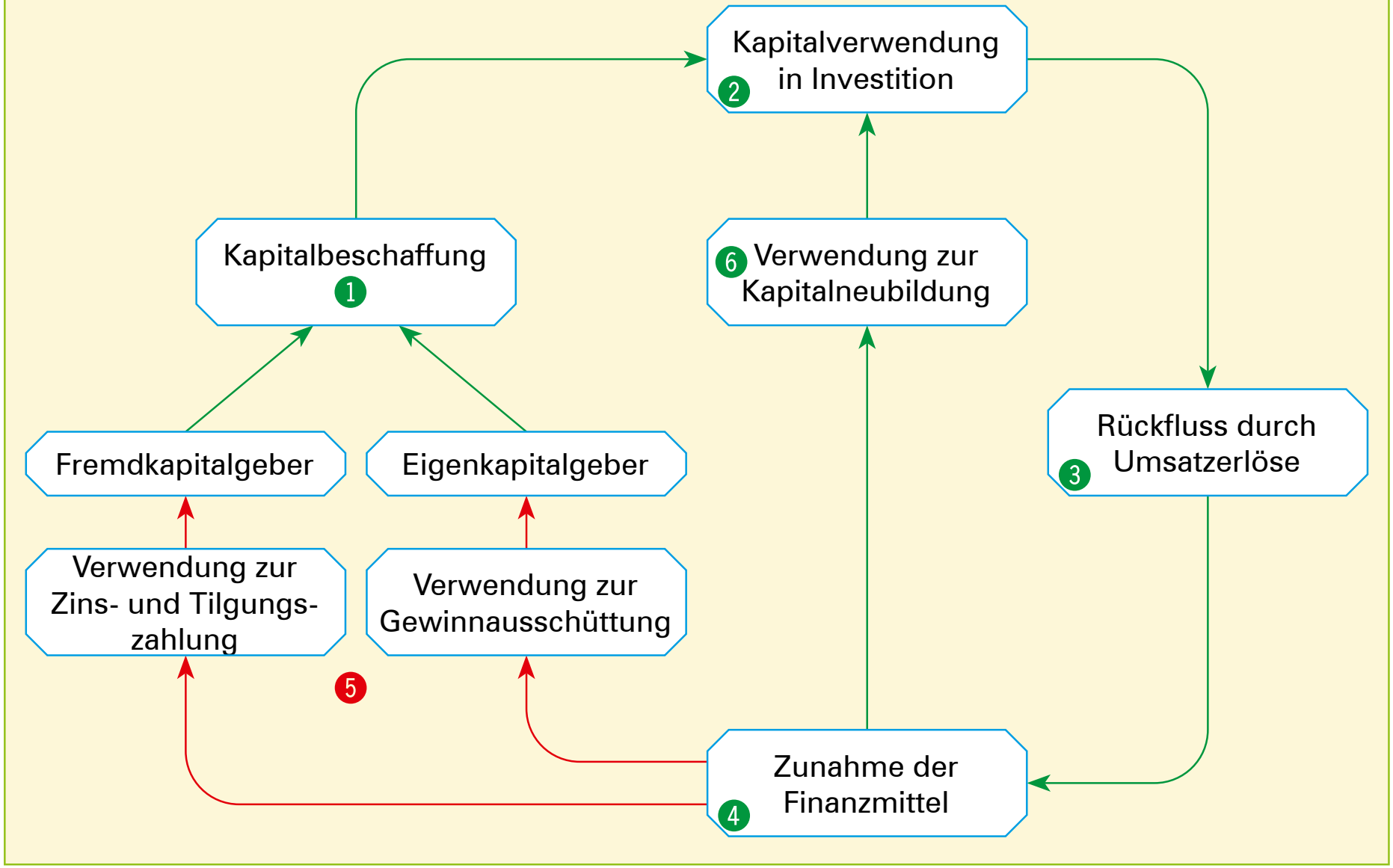


© MERKUR VERLAG RINTELN – Merkurbuch 0629

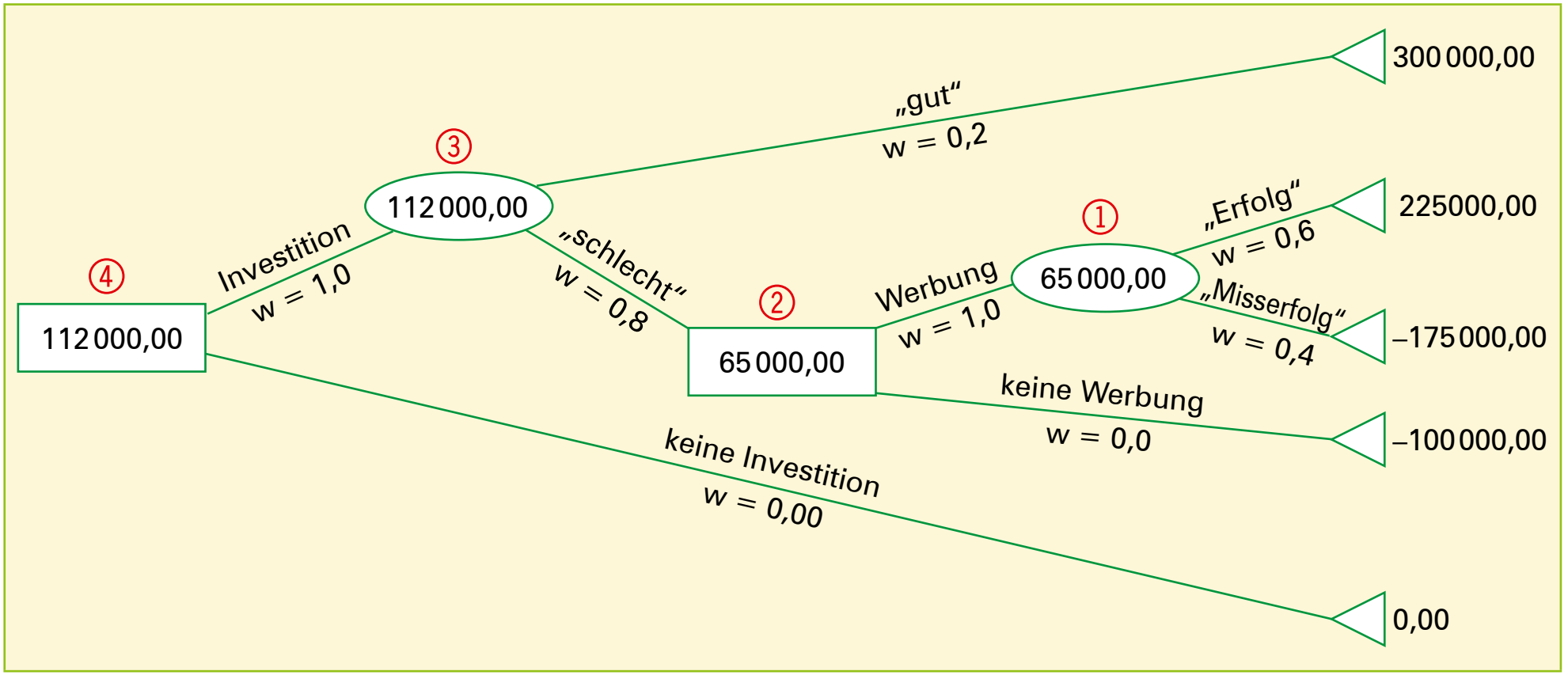
Rechnungskreis I			Rechnungskreis II					
Buchführung			Abgrenzungsbereich				Kosten- und Leistungsrechnung	
			unternehmensbezogene Abgrenzung		kostenrechnerische Korrekturen			
Konten	Aufw.	Erträge	neutrale Aufw.	neutrale Erträge	betriebl. Aufw.	verrechn. Kosten	Kosten	Leistungen
Summen:								
Salden (Ergebnisse):								
	Unternehmensergebnis		Ergebnis aus unternehmensbezogener Abgrenzung		Ergebnis aus kostenrechnerischen Korrekturen		Betriebsergebnis	
			neutrales Ergebnis					

© MERKUR VERLAG RINTELN – Merkurbuch 0629

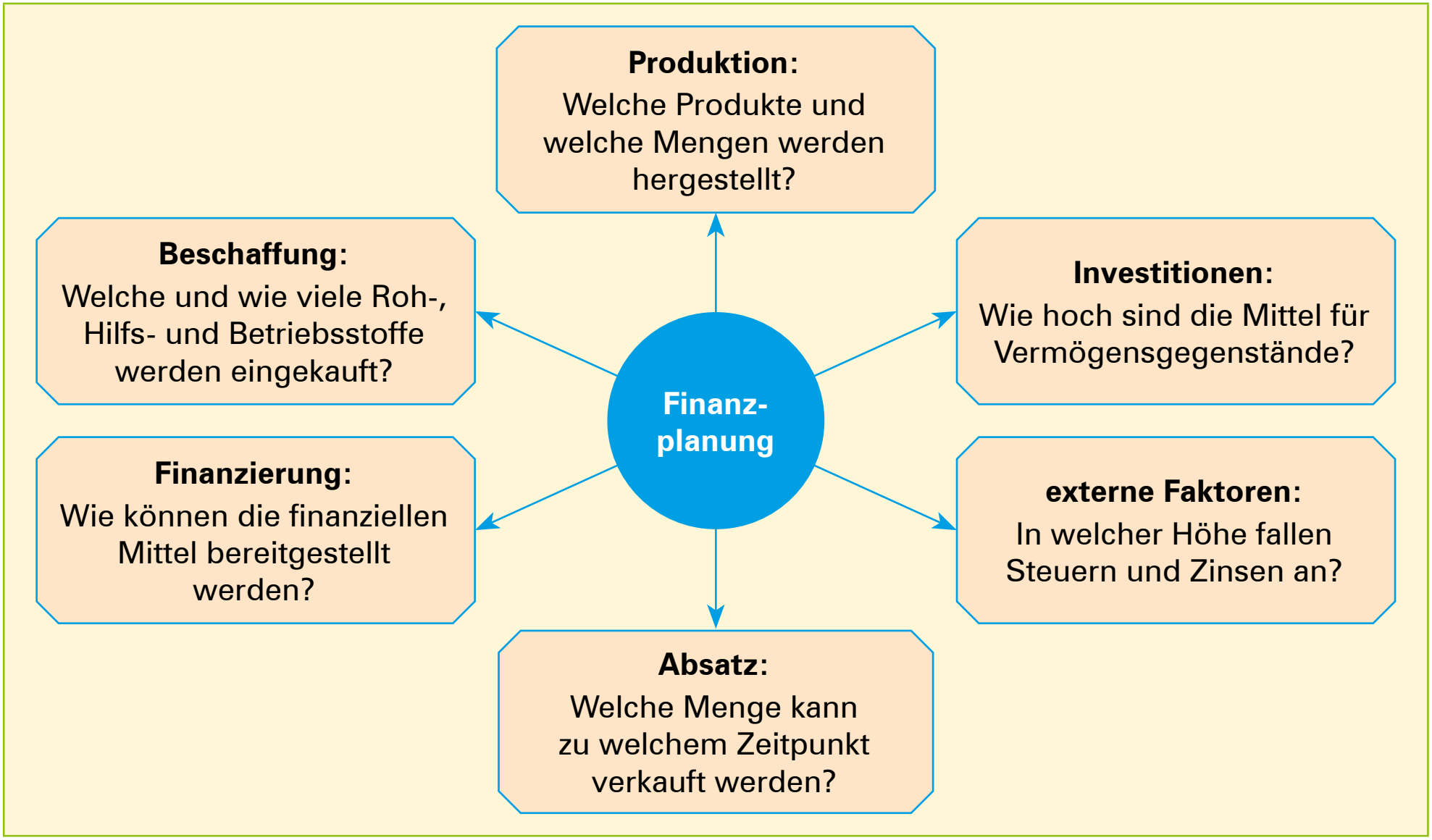
Investition und Finanzierung im Unternehmenskreislauf



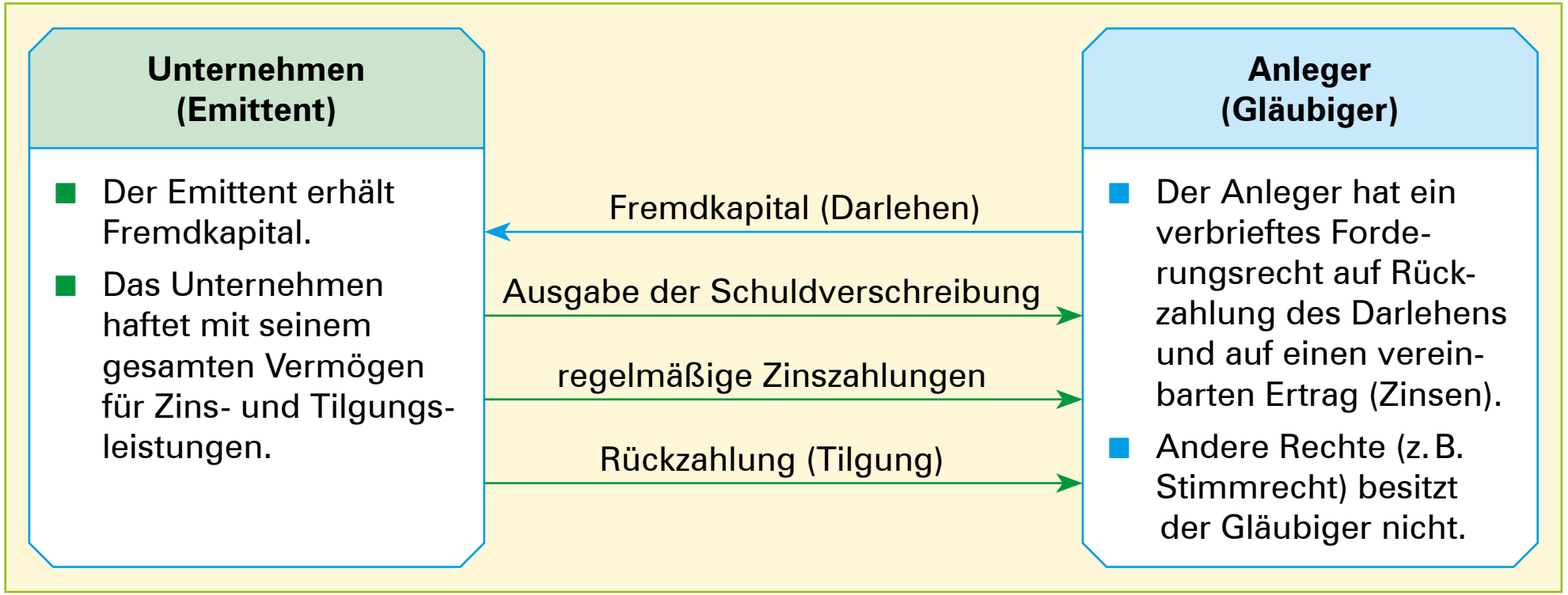
© MERKUR VERLAG RINTELN – Merkurbuch 0629



© MERKUR VERLAG RINTELN – Merkurbuch 0629

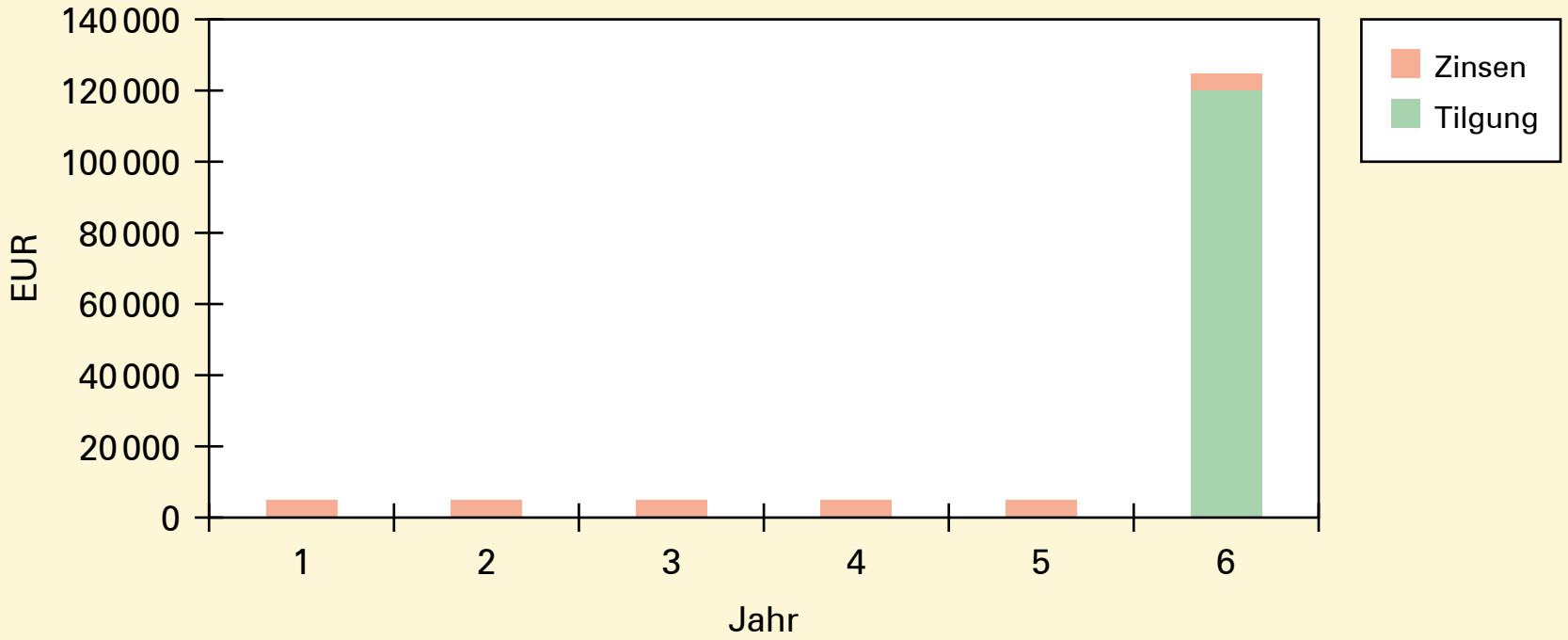


© MERKUR VERLAG RINTELN – Merkurbuch 0629



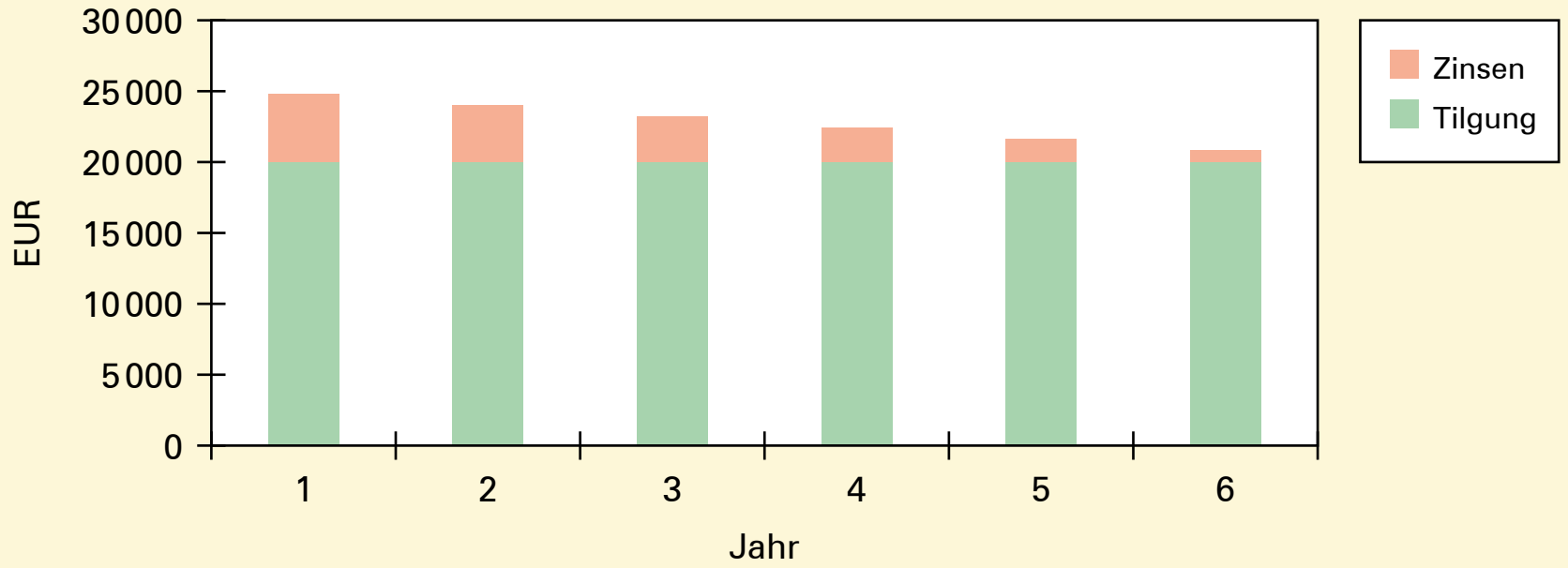
© MERKUR VERLAG RINTELN – Merkurbuch 0629

Liquiditätsbelastung beim Fälligkeitsdarlehen



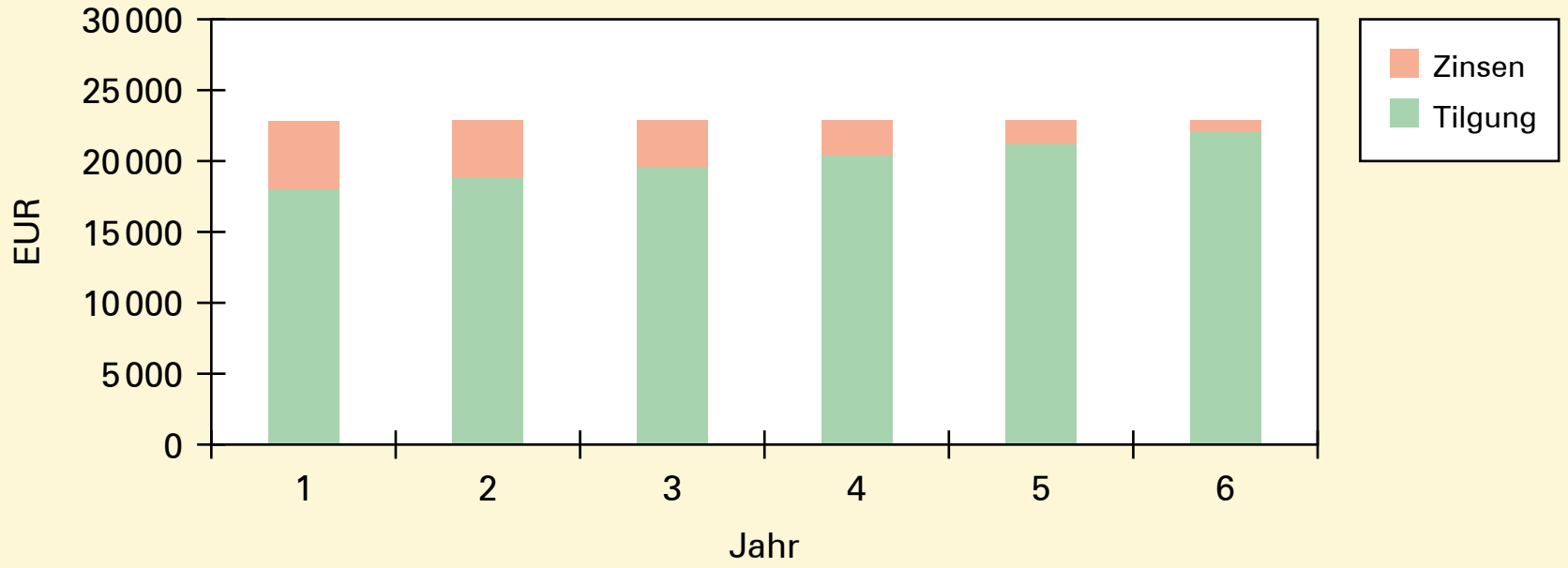
© MERKUR VERLAG RINTELN – Merkurbuch 0629

Liquiditätsbelastung beim Abzahlungsdarlehen

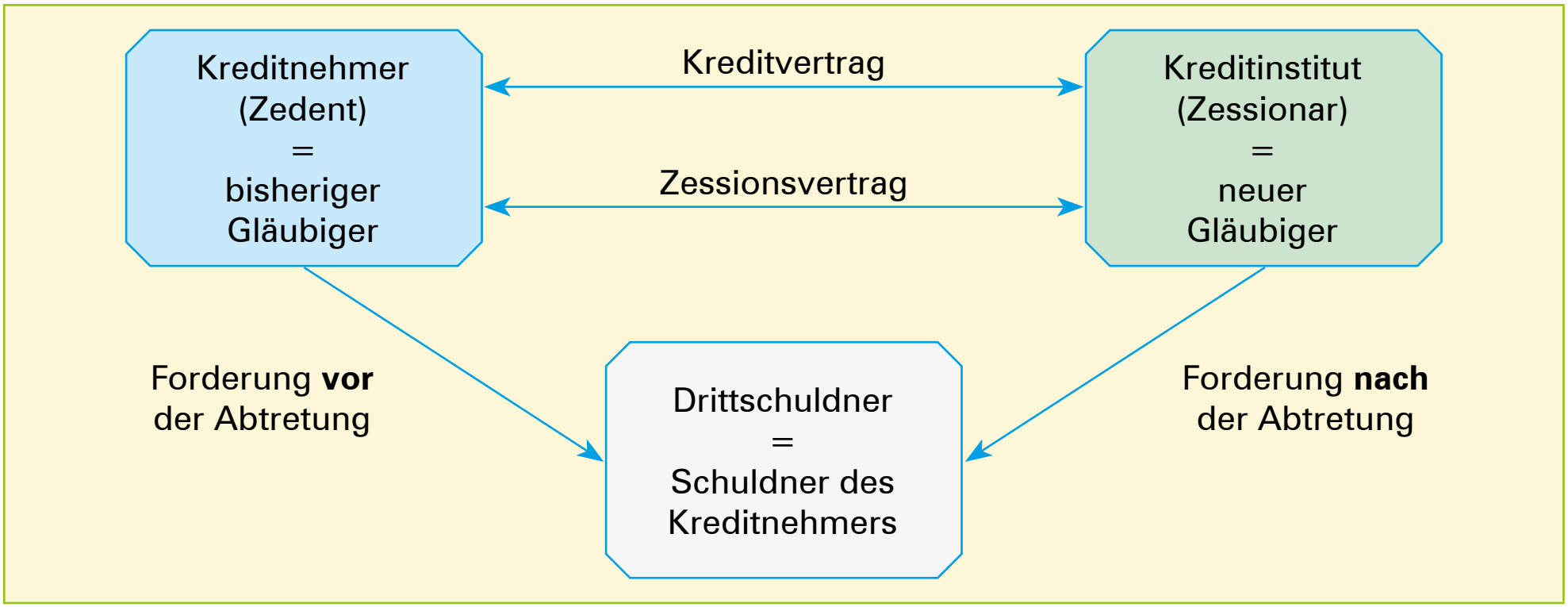


© MERKUR VERLAG RINTELN – Merkurbuch 0629

Liquiditätsbelastung beim Annuitätendarlehen



© MERKUR VERLAG RINTELN – Merkurbuch 0629



© MERKUR VERLAG RINTELN – Merkurbuch 0629

Gliederung der Bilanz [§ 266 II, III HGB]

Aktiva	Bilanz	Passiva

A. Anlagevermögen:

I. Immaterielle Vermögensgegenstände:
1. selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte;
2. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten;
3. Geschäfts- oder Firmenwert;
4. geleistete Anzahlungen;

II. Sachanlagen:
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschl. der Bauten auf fremden Grundstücken;
2. technische Anlagen und Maschinen;
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung;
4. geleistete Anzahlungen u. Anlagen im Bau;

III. Finanzanlagen:
1. Anteile an verbundenen Unternehmen;
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen;
3. Beteiligungen;
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht;
5. Wertpapiere des Anlagevermögens;
6. sonstige Ausleihungen.

B. Umlaufvermögen:

I. Vorräte:
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe;
2. unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen;
3. fertige Erzeugnisse und Waren;
4. geleistete Anzahlungen;

II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände:
1. Forderungen a. Lieferungen u. Leistungen;
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen;
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht;
4. sonstige Vermögensgegenstände;

III. Wertpapiere:
1. Anteile an verbundenen Unternehmen;
2. sonstige Wertpapiere;

IV. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks.

C. Rechnungsabgrenzungsposten.

D. Aktive latente Steuern.

E. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung.

A. Eigenkapital:

I. Gezeichnetes Kapital;

II. Kapitalrücklage;

III. Gewinnrücklagen:
1. gesetzliche Rücklage;
2. Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen;
3. satzungsmäßige Rücklagen;
4. andere Gewinnrücklagen;

IV. Gewinnvortrag/Verlustvortrag;

V. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag.

B. Rückstellungen:
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen;
2. Steuerrückstellungen;
3. sonstige Rückstellungen.

C. Verbindlichkeiten:
1. Anleihen, davon konvertibel;
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten;
3. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen;
4. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen;
5. Verbindlichkeiten aus der Annahme gezogener Wechsel und der Ausstellung eigener Wechsel;
6. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen;
7. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht;
8. sonstige Verbindlichkeiten, davon aus Steuern, davon im Rahmen der sozialen Sicherheit.

D. Rechnungsabgrenzungsposten.

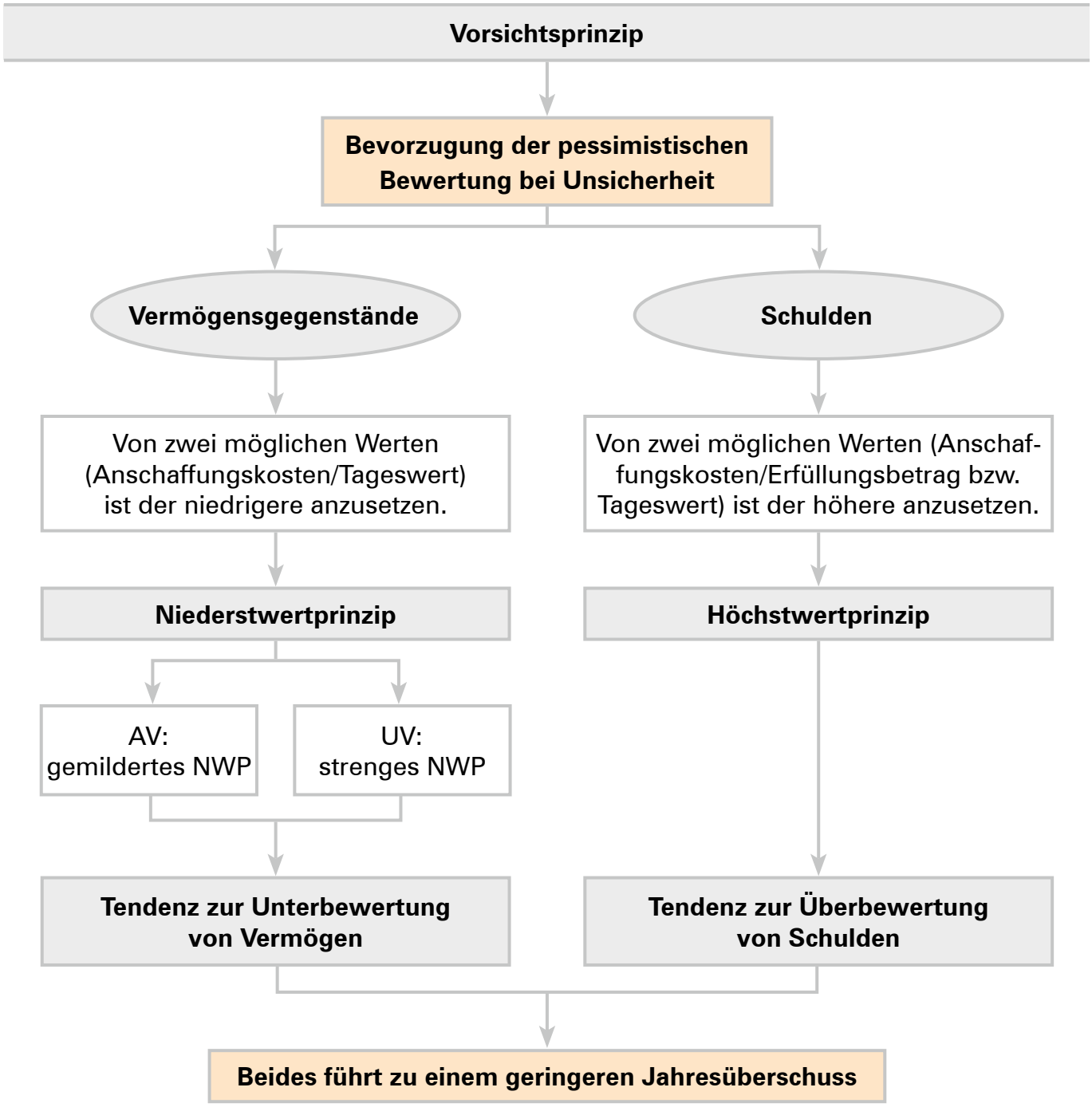
E. Passive latente Steuern.

© MERKUR VERLAG RINTELN – Merkurbuch 0629

Gliederung der GuV-Rechnung in Staffelform nach dem Gesamtkostenverfahren
[§ 275 II HGB]

1. Umsatzerlöse
2. Erhöhung oder Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen
3. andere aktivierte Eigenleistungen
4. sonstige betriebliche Erträge
5. Materialaufwand:
   a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren
   b) Aufwendungen für bezogene Leistungen
6. Personalaufwand:
   a) Löhne und Gehälter
   b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung, davon für Altersversorgung
7. Abschreibungen:
   a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen
   b) auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens, soweit diese die in der Kapitalgesellschaft üblichen Abschreibungen überschreiten
8. sonstige betriebliche Aufwendungen
9. Erträge aus Beteiligungen, davon aus verbundenen Unternehmen
10. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens, davon aus verbundenen Unternehmen
11. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge, davon aus verbundenen Unternehmen
12. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens
13. Zinsen und ähnliche Aufwendungen, davon an verbundene Unternehmen
14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag
15. **Ergebnis nach Steuern**
16. sonstige Steuern
17. **Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag**

© MERKUR VERLAG RINTELN – Merkurbuch 0629



© MERKUR VERLAG RINTELN – Merkurbuch 0629

Informationsfunktion	**Grundsatz der Unternehmensfortführung** [§ 252 I, Nr. 2 HGB]	Bei der Bewertung ist grundsätzlich davon auszugehen, dass die Unternehmenstätigkeit fortgeführt wird **(Going-concern-Prinzip).**
	Grundsatz der Ansatzstetigkeit [§ 246 III HGB]	Die **auf den vorhergehenden Jahresabschluss angewandten Ansatzmethoden sind beizubehalten.** Daraus folgt, dass ein einmal in Anspruch genommenes Ansatzwahlrecht in den Folgejahren für diesen Fall nicht geändert werden darf.
	Grundsatz der Einzelbewertung und das Stichtagsprinzip [§ 252 I, Nr. 3 HGB]	Die Vermögensgegenstände und Schulden sind **einzeln** zu bewerten. Die Bewertung ist auf den **Bilanzstichtag** zu beziehen.
	Grundsatz der Bewertungsstetigkeit [§ 252 I, Nr. 6 HGB]	Die auf den vorhergehenden Jahresabschluss angewandten **Bewertungsmethoden sind beizubehalten.**
	Grundsatz der Periodenabgrenzung [§ 252 I, Nr. 5 HGB]	Danach sind Aufwendungen und Erträge **dem Geschäftsjahr zuzuordnen, in dem sie entstanden sind.** Der Zeitpunkt der Zahlung ist nicht zu berücksichtigen.

© MERKUR VERLAG RINTELN – Merkurbuch 0629

Gläubigerschutz

Grundsatz der kaufmännischen Vorsicht
[§ 252 I, Nr. 4 HGB]

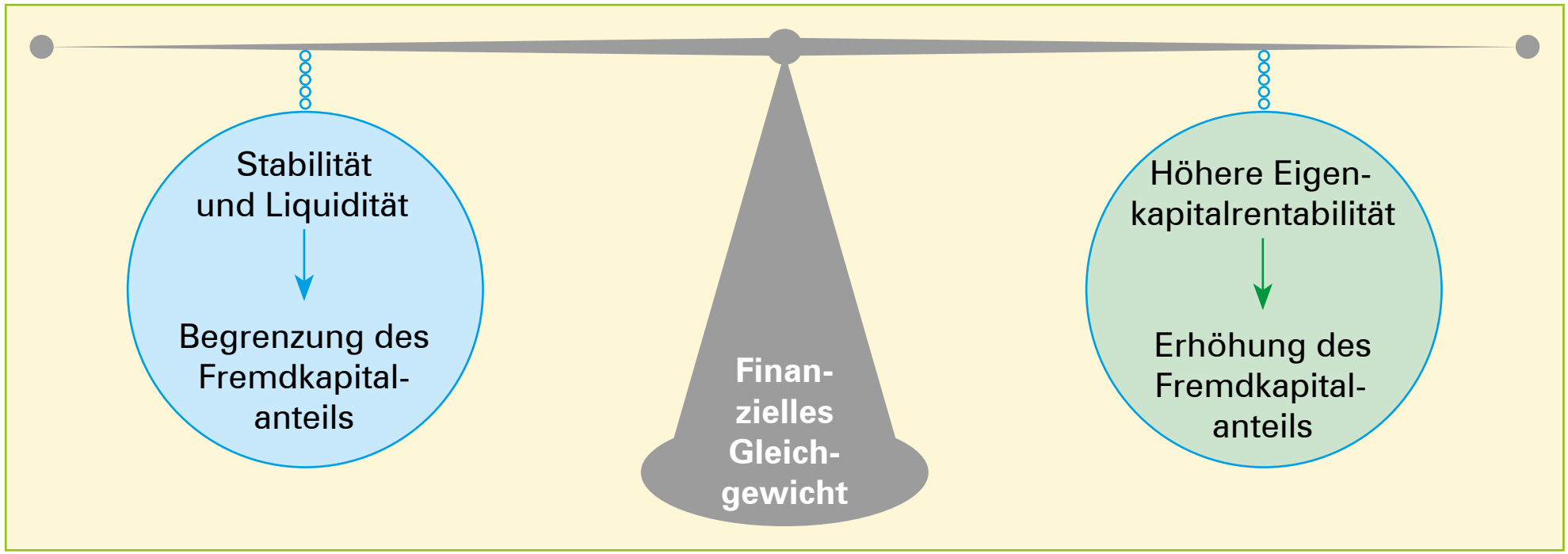
Es sind alle vorhersehbaren Risiken und Verluste zu berücksichtigen, die zum Abschlussstichtag entstanden sind.

Aus dem Grundsatz der kaufmännischen Vorsicht lassen sich folgende Bewertungsprinzipien ableiten:

Bewertungsprinzipien				
Anschaffungs-kostenprinzip	Realisations-prinzip	Imparitäts-prinzip	Niederstwert-prinzip	Höchstwert-prinzip

- Niederstwertprinzip → Gemildertes Niederstwertprinzip
- Niederstwertprinzip → Strenges Niederstwertprinzip

© MERKUR VERLAG RINTELN – Merkurbuch 0629



© MERKUR VERLAG RINTELN – Merkurbuch 0629

Weltweit führende Agenturen			Deutsche Agenturen		Bedeutung
S&P	Moodys	Fitch	Credit-reform	Allianz Trade	
AAA	Aaa	AAA	AAA	AAA	**Sehr gut** Höchste Bonität, praktisch kein Ausfallrisiko.
AA+	Aa1	AA+	AA+	AA+	**Sehr gute bis gute Bonität** Hohe Zahlungswahrscheinlichkeit
AA	Aa2	AA	AA	AA	
AA–	Aa3	AA–	AA–	AA–	
A+	A1	A+	A+	A+	**Gute bis befriedigende Bonität** Angemessene Deckung von Zins und Tilgung. Viele gute Investmentattribute aber auch Elemente, die sich bei Veränderung der wirtschaftlichen Lage negativ auswirken können.
A	A2	A	A	A	
A–	A3	A–	A–	A–	
BBB+	Baa1	BBB+	BBB+	BBB+	**Befriedigende Bonität** Angemessene Deckung von Zins und Tilgung, aber auch spekulative Charakteristika oder mangelnder Schutz gegen wirtschaftliche Veränderungen.
BBB	Baa2	BBB	BBB	BBB	
BBB–	Baa3	BBB–	BBB–	BBB–	
BB+	Ba1	BB+	BB+	BB+	**Ausreichende Bonität** Sehr mäßige Deckung von Zins und Tilgung, auch in gutem wirtschaftlichen Umfeld.
BB	Ba2	BB	BB	BB	
BB–	Ba3	BB–	BB–	BB–	
B+	B1	B+	B+	B+	**Mangelhafte Bonität** Geringe Sicherung von Zins und Tilgung.
B	B2	B	B	B	
B–	B3	B–	B–	B–	
CCC+	Caa1	CCC+	CCC	CCC	**Ungenügende Bonität** Niedrigste Qualität, geringster Anlegerschutz. In akuter Gefahr eines Zahlungsverzuges.
CCC	Caa2	CCC	CC	CC	
CCC–	Caa3	CCC–	C	C	
D			D		Ausfall, Zahlungsverzug bereits eingetreten.

© MERKUR VERLAG RINTELN – Merkurbuch 0629

Venture-Capital-Phasen

Frühphase

- Ideen, unfertige Prototypen
- Entwicklung eines Businessplans

Gründungsphase

- Produktentwicklung
- Start-up-Gründung
- Aufbau der Produktion
- Marketingaktivitäten
- Kundenakquise

Wachstumsphase

- Marktreifes Produkt
- Erste Umsätze aus dem Verkauf
- Weitere produktpolitische Entscheidungen
- ggf. Expansion in ausländische Märkte

Spätphase

- Weitere Ausweitung der Produktpalette

Endphase

- Arbeitet das Unternehmen rentabel?

Frühphase / **Gründungsphase**: Investoren stellen Risikokapital für Forschung und Entwicklung zur Verfügung

Wachstumsphase: ggf. erste Gewinne für Investoren, weiteres Kapital benötigt (z. B. Ausbau der Produktion)

Spätphase: weiteres Kapital benötigt (z. B. für Börsengang)

Endphase: hohes Renditepotenzial für Investoren

© MERKUR VERLAG RINTELN – Merkurbuch 0629

Ablauf beim Factoring

Unternehmen

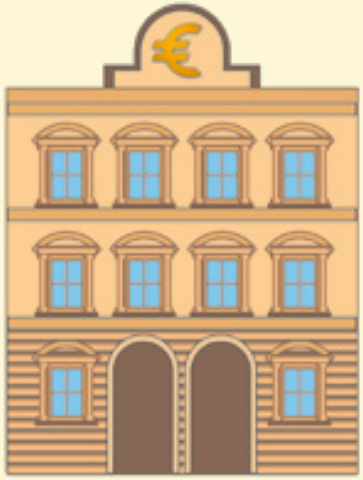
Debitor (Kunde)

Lieferung des Produkts/der Dienstleistung
+ ~~Rechnung~~

~~Direkte Bezahlung~~

tritt Forderungen an den Factor ab

erhält Liquidität vom Factor (i. d. R. 80 % – 90 %)



stellt die Rechnung an den Kunden

bezahlt den Rechnungsbetrag

Factoring-Anbieter (Factor)

© MERKUR VERLAG RINTELN – Merkurbuch 0629